

Bluterbe

Von Chaoswoelfchen

Kapitel 3:

Der junge Tasrael betrat das Zimmer des Papstes und verneigte sich vor diesem.

„Eure Eminenz, wir haben so eben die Nachricht erhalten, dass der britische König sicher in London gelandet ist.“

„Danke Tasrael, aber solltest du nicht längst bei deinem Bruder sein?“

Der Papst sah den jungen Gardisten ernst an, aber dabei zeigte sein Gesicht gleichzeitig dasselbe Vertrauen, das er auch den anderen Gardisten gegenüber empfand. Schließlich gehörte Tasrael zu eben dieser Garde, auch wenn er ein Vollblutvampir war.

„Der Hauptmann gab den Befehl, eure Eminenz zu informieren.“

„Dann geh nun, Tasrael. Ich bin sicher, dass Michael schon neue Befehle und Aufträge für dich.“

Der junge Vampir verneigte sich noch einmal vor dem Oberhaupt des Christentums, bevor er das Büro des Papstes verlies. Niemand wusste um sein wahres Geheimnis, ein Geheimnis, welches schon für viel Blutvergießen gesorgt hatte. Tasrael hatte keine andere Wahl, auch wenn es ihm jedesmal wehtat, doch was sollte er machen? Er musste sein eigenes Leben schützen, denn im Vergleich zu seinen Bruder war sein Selbsterhaltungstrieb größer als der Wunsch, die Menschen zu beschützen. Traurig legte der junge Vampir die Uniform der schwarzen Garde ab und griff nach den abgenutzten Sachen, die er unter seines gleichen trug. Es war wieder an der Zeit seinen Vater zu besuchen.

Erneut zog Michael van Dante durch die Straßen des Vatikanstaats, als eine ziemlich beunruhigende Nachricht über sein Headset einging:

„Hier Patrouille Nord. Brauchen dringend Grad 1 Unterstützung im Chiaramonti-Museum. Ein weiblicher Vampir widersteht allen Angriffen. Wir schaffen es nicht ihn zu treffen.“

„Hier van Dante, ich bin auf den Weg, passt einfach auf, dass ihr da unverletzt rauskommt.“

Mit diesen Worten drehte sich der junge Hauptmann um und rannte los. Glücklicherweise waren die Straßen zu dieser späten Stunde wie leergefegt. Es dauerte nur wenige Minuten, bis Michael van Dante das besagte Gebäude erreichte. Die Männer, welche den Funkspruch durchgegeben hatten, hatten sich an den Eingängen des Museums positioniert.

„Berichterstattung, sofort!“

Die Männer zuckten bei dem harten Befehlston des jungen Halbvampirs zusammen.

„Die Scanner hatten eine Vampirsignatur in unseren Bereich gemeldet. Ein weiblicher

Vampir streifte seelenruhig durch die Gänge des Chiamonte-Museums. Als wir diesen Vampir stellten, reagierte das Zielobjekt nicht einmal. Es kam weder eine Abwehr- noch eine Angriffsreaktion. Selbst nachdem wir das Feuer eröffnet hatte, doch alle unsere Munition fiel vor dem Zielobjekt einfach zu Boden, als ob sie jemand abfangen würde.“

Michael hörte zu und nickte.

„Hier übernehme ich, setzt eure Patrouille fort.“

Die Männer salutierten vor ihren Hauptmann und nahmen wieder ihre Formation ein, während van Dante seine Waffen lockerte und entsicherte. Mit ruhigen Schritten betrat er das Gebäude und versuchte jedes Geräusch aufzufassen.

„Du bist also Michael van Dante, Sohn des Unglücksbringer. Es ist mir eine Ehre dich kennen zu lernen.“

Eine sanfte Stimme schien ihm diese Worte von allen Seiten gleichzeitig zuzuflüstern. Wie von selbst sprangen die beiden großkalibrigen Desert Eagles aus den Halfter in Michaels Hände.

„Du brauchst deine Waffen nicht, weder ich noch mein Meister wollen gegen dich kämpfen, solange du uns nicht herausforderst.“

„Aber ihr müsst schon verdammt viel Angst haben, dass ihr euch nicht raus wagt.“

Kaum hatte der junge Mann diese Worte ausgesprochen, registrierte er eine Bewegung im Schatten zu seiner rechten. Eine junge Frau trat hervor und lächelte ihn an.

„Mein Meister ist nicht hier, auch wenn er mich stets beschützt. Mein Name ist Saskia.“

„Mir ist egal wie du heißt. Du bist ein Vampir, welcher vernichtet werden muss.“

„Auch du bist ein Vampir...“

„Wage es nicht noch mal, mich mit euch auf eine Stufe zu stellen!“

Michael van Dante fauchte die Frau förmlich an, denn er hasste es, wenn man ihn als Vampir bezeichnete. Doch Saskia war weder erschrocken oder verängstigt, stattdessen lächelte sie ihn weiter an.

„Immerhin bist du der Sohn des stärksten der Vampire. Und das kann man nun nicht einfach verleugnen.“

Die ruhige Stimme des weiblichen Vampirs berührte etwas in Michael. Verwirrt schüttelte der junge Hauptmann den Kopf und richtete die Waffen auf Saskia.

„Halt deine Schnauze und stirb!“

Mit diesen Worten drückte er ab. Die Schüsse halten im ganzen Gebäude wieder, doch die Kugeln trafen die junge Frau nicht, da sie an etwas abprallten, was niemand sehen konnte. Der junge Hauptmann war schon einmal in einer ähnlichen Situation gewesen, doch damals stand sein leiblicher Vater vor ihm. Wie vor 2 Jahren schien auch heute eine Art mentale Schutzwand zwischen ihm und seinen Gegner zu sein, doch heute schien sein Gegner ihn nicht angreifen zu wollen, was Michael van Dante sehr verwunderte.

„Es ist wie bei deinen Vater, nicht wahr junger Mann?“

Eine weitere Person trat aus den Schatten und stellte sich neben Saskia.

„Michael, senke die Waffen. Mein Name ist Angraël und ich bin hier, um dich in den Fähigkeiten deines Blutes zu unterweisen.“

Langsam wich der junge Hauptmann zurück, denn in den neu aufgetauchten Vampir sah er viel Ähnlichkeit mit seinem eigenen Vater.

„Und warum sollte ich dir vertrauen? Vielleicht willst du mich nur umbringen um der schwarzen Garde ihren Kopf zu berauben.“

„Wenn es dein Kopf wäre, was ich wollte, wärest du schon längst tot. Nein, ich will dir helfen, meinen Bruder zu töten. Die Unsterblichkeit hat ihn größtenwahnsinnig werden lassen.“

„Also stimmen die Gerüchte, die man sich von dem Vampir Angrael erzählt, dass er ein Geächteter unter den Seinigen ist, da er mehrere Clans gegeneinander aufgehetzt hat und damit vielen hunderten Vampiren den Tod gebracht hat.“